

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12½ Gr.
Insertionsgebühren 1 Egr. 6 Pf. für die dreigefaltete Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 3.

Halle, Freitag den 5. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Esfurt, Professor Dr. Schmidt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; sowie den bisherigen Regierungs-Assessor Schwanz in Magdeburg zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Der „Staats-Anz.“ enthält folgende Bekanntmachung des Ministers des Innern:

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 57 der Gesetz-Sammlung publicirte Allerhöchste Verordnung vom 28. December d. J., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten auf den 15. Januar k. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 14. Januar k. J. in den Stunden von 8 Uhr früh bis Abends 6 Uhr und am 15. Januar k. J. in den Morgenstunden offen liegen wird. In diesen Büreaus werden auch die Registrations-Karten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden. Berlin, den 31. December 1865. Der Minister des Innern. Graf v. Culenburg.

Die „Provinzialcorrespondenz“ schreibt: Ueber die Eröffnung des Landtages sind Bestimmungen noch nicht getroffen, doch ist anzunehmen, daß der König denselben nicht persönlich eröffnet. Der Gesetzentwurf wegen Ausdehnung des Geschäftsbetriebes der Preussischen Bank, dessen lebhafte Zurückweisung die gesammte Handelswelt befremdet, dürfte mit einigen, sachliche Bedenken betreffenden Veränderungen der Kammer wieder vorgelegt werden. Die Preussische Befragung in Schleswig wird auf den Antrag des Gouverneurs behufs der Erleichterung des Herzogthums um sechs Bataillone vermindert. Die Preussische Regierung hegt die Zuversicht, daß Hannover der Ausführung des Italienischen Handelsvertrages dauernde Hindernisse nicht entgegen stelle. In den Beziehungen Preussens zu den fremden Mächten und in deren Stellung zur Elberzogthümerfrage ist nicht das Mindeste eingetreten, was geeignet wäre, die Preussische Regierung in ihren Zielpunkten oder ihrer bisherigen Handlungsweise schwanken zu machen. Unter andern in der nächsten Landtagsession zu erwartenden Vorlagen nennt man auch eine die anderweitige Behandlung des Amts- und Zeitungs-Cautionswesens betreffende.

Von den hier wohnhaften Abgeordneten sollen sich Zwesten, Löwe, von Unruh gegen, Biegler und, wie nicht erst bemerkt zu werden braucht, Waldeck für die Durchberathung des Budgets ausgesprochen haben.

Der älteste Sohn des Kronprinzen, Prinz Friedrich Wilhelm, tritt am 27. Januar 1866 sein achties Lebensjahr an und wird demnächst der Leib-Compagnie des 1. Garderegiments zu Fuß als Seconde-Lieutenant zugetheilt werden.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, hat der König dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Seelow eine der erledigten Domherrenstellen in Brandenburg ertheilt.

Wie die Redaction des „Social-Democrat“ anzeigt, erscheint das Blatt von jetzt ab nicht mehr als Organ des Deutschen Arbeiter-Vereins, sondern als Organ der social-democraticischen Partei.

In den nächsten Tagen steht die Veröffentlichung des Post-Vertrages zu erwarten, der zwischen Preussen und Rußland abgeschlossen worden ist. Die Verhandlungen über denselben wurden Preussischerseits durch den General-Postdirektor v. Philipsborn geführt und in drei Wochen zum Abschluß gebracht. Die Dauer des Vertrages ist nicht auf eine bestimmte Zeit begrenzt; er bleibt so lange in Gültigkeit, bis von der einen oder andern Seite eine Kündigung erfolgt, die nur am 1. Januar n. St. stattfinden kann, in welchem Falle dann der Vertrag am 1. Januar n. St. des nächsten Jahres erlischt. Der Vertrag ist für das preussische Postgebiet abgeschlossen, d. h. für die preussischen Staaten, mit Ausnahme der Hohenzollern'schen Lande und des Sadegebietes, und für diejenigen deutschen Länder, in welchen die preussische

Regierung die Verwaltung des Postwesens ausübt. Die auf den Verkehr bezüglichen Festsetzungen sollen indeß auch für den Verkehr im deutschen Postvereinsgebiet gelten, so weit dieser Verkehr durch die preussische Post vermittelt wird. Als Briefpostsendungen sollen nach dem Vertrage gewöhnliche und rekommandirte Briefe, Drucksachen unter Kreuz- oder Streifband, offene gedruckte Karten, Sendungen von Waarenproben und Mustern, Zeitungen und Zeitschriften gerechnet werden. Das Gewicht einer Briefpostsendung soll in der Regel 15 Loth nicht überschreiten. Bezüglich der Waarenproben und Muster sind die aus den Zollgesetzen der betreffenden Staaten sich ergebenden Gewichtsbefürchtigungen maßgebend. Das Porto für Briefsendungen beträgt für den einfachen Brief, dessen Gewicht auf ein Loth normirt ist, zwischen den russischen Grenzpostanstalten und den 3 benachbarten preussischen Provinzen Preußen, Posen und Schlesien frankirt 2, unfrankirt 3 Silbergroschen; für den einfachen Brief zwischen diesen drei Provinzen und den russischen Postanstalten im Innern des Reiches frankirt 3, unfrankirt 4 Silbergroschen; für alle übrigen einfachen Briefe zwischen Preußen und Rußland frankirt 4, unfrankirt 6 Silbergroschen.

In Essen hat die Stadtverordneten-Versammlung die Abschaffung des Einzugsgebüdes einstimmig beschlossen. Die noch vorhandenen Rückhände sollen niedergeschlagen werden.

Die Berliner und Wiener Officiösen tauschen einige freundschaftliche Neujahrswünsche aus, in denen jedoch die Ironie ganz offen daliegt. Zunächst stimmen beide in der Ueberzeugung überein, daß es noch zu keinem wirklichen Bündnisse zwischen Oesterreich und Frankreich gekommen sei, sondern daß lediglich die Beziehungen etwas freundlicher geworden seien. Berliner officiöse Stimmen erklären, die Preussische Regierung würde nur einen lebhaften Wunsch erfüllt sehen, wenn sich die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien günstiger gestalten, als dies in den letzten Jahren der Fall gewesen sei; es könne für Preußen nur erfreulich sein, wenn die Lage seiner Bundesgenossen in ihren auswärtigen und inneren Verhältnissen eine gesicherte und beruhigende Entwicklung nehme; nur die mit der Lage der politischen Dinge unbekannt sind, können annehmen, daß ein Bündnis zwischen Oesterreich und Frankreich mit feindseligen Tendenzen gegen Preußen in Aussicht stehe. Von Oesterreicherseits officiöser Seite wird fast mit denselben Worten versichert, daß von einem Oesterreichisch-Französischen Bündnis mit preusseneindlichen Tendenzen nicht die Rede sein könne, im Gegentheil ein solches Bündnis würde geradezu eine gegen Preußen freundliche Tendenz haben, denn sie würde geeignet sein, auf die Richtung und den Gang der Preussischen Politik den heilsamen Einfluß zu üben, daß Preußen „von der Verfolgung von Zielen“ abgehalten würde, welche „ohne große gewaltthätige Erschütterungen in Mitteleuropa und mithin auch ohne große Gefahren für die Preussische Monarchie nicht zu erreichen wären.“ Man sieht, die Wiener sind so gütig, im Vereine mit Frankreich eine Vormundschaft über Preußen in Aussicht zu stellen, wofür man ihnen in Berlin indeß wenig Dank wissen wird.

Ein Kieler Brief der „Kreuzzeitung“ klagt über die Feindseligkeit, welcher die Preußen in Holstein begegnen. Er sagt: „Die Preußen hier doppelte und dreifache Preise bezahlen müssen, ist notorisch, und es fällt kaum noch auf, wenn man einem holländischen Käufer, sobald ihm ein hoher Preis abgefordert wird, zu dem Verkäufer sagen hört: „Sie halten mich wohl für einen Preußen!“

München, d. 2. Januar. Ueber die an den König zu entsendende Deputation berichtet der „Frankf. Courier“: „Dem Vernehmen nach wird demnächst aus den drei Städten Nürnberg, Fürtz und Augsburg die Deputation abgehen, welche dem König Ludwig II. die Lage und Stimmung des Landes schildern soll. Aus Nürnberg würden, nachdem Herr Crämer von Doos abgelehnt haben soll, die Herren Dr. Kreitmair und August Scharrer, aus Fürtz Dr. Morgenstern und Landtagsabgeordneter Mayer, aus Augsburg Dr. Wölk nach München

reisen. Welche andern Städte sich dieser Deputation anschließen werden, ist zur Zeit noch unbekannt. — Die Mittheilung einiger Blätter, daß die letzte Nummer des „Kladderadatsch“ hier mit Beschlag belegt worden sei, ist völlig unbegründet.

Wiesbaden, d. 1. Januar. Man schreibt der „K. Z.“: Das Lustspiel „Boß und Schwert“ scheint bei uns auch in das neue Jahr hinüber spielen zu sollen. Nachdem die General-Versammlung der Casino-Gesellschaft kürzlich mit einer Majorität, welche beinahe das ganze bürgerliche Element des Vereins angehört, während alle activen und inactiven Officiere in der Minorität waren, den Antrag, den Abgeordneten Dr. Siebert wegen der Bogler'schen Duellsache auszuschließen, für unstatthaft erklärt hatte, erwartete man, daß nunmehr entweder die Officiere ausscheiden, oder daß man die Sache endlich für definitiv erledigt gelten lassen werde. Allein es wurde ein Mittelweg beliebt. Die Officiere bleiben, werden auf den Gesellschaftsbällen die Arbeit einstellen und haben einen Antrag eingebracht, die Vereinsstatuten dahin zu ändern, daß in Zukunft ein Mitglied auch wegen seines Verhaltens außerhalb der Gesellschaft durch Dvicismus ausgeschlossen werden könne. Diese hochwichtige Frage wurde an einen Ausschuß verwiesen.

Wien. Neben dem Blick auf die erhoffte französische Allianz ist die Aufmerksamkeit natürlich immer noch auf Ungarn gerichtet. Die Erwartungen auf eine Ausöhnung der Hofburg mit Ungarn — denn darum handelt es sich eigentlich doch nur, und nicht um eine Ausgleichung der Interessen der deutsch-slavischen Landestheile und denen der Ungarn — sind zwar nicht mehr so zuversichtlich, als während der Anwesenheit des Kaisers in Pesth. Aber in den Kreisen, die einen Blick hinter die Koulissen haben, glaubt man immer noch an eine Verständigung mit dem ungarischen Reichstage. Die Ungarn machen jetzt, nachdem der erste Jubel, mit dem das Herz des Kaisers bestochen werden sollte, vorüber ist, mürrische Mienen und erklären sich für getäuscht, weil die eigentliche Absicht der Regierung den schönen Worten des Kaisers nicht entspreche. Man vermutet aber, daß sie es nur thun, um so viel als möglich bei dem Handel zu erlangen, d. h. sie machen die Waare schlecht, um weniger darauf bieten zu können, vielleicht sogar auch nur, um dem ihnen freundlichen Ministerium eine indirecte Unterstützung gegen die Machinationen der contre-revolutionären und ultramontanen Partei zu gewähren, der der Kaiser in seinen Zugeständnissen an Ungarn viel zu weit gegangen ist. Vorläufig hat sich der ungarische Reichstag kluger Weise auf lange Zeit vertagt. Sie haben somit volle Zeit, abzuwarten, ob das Wiener Cabinet in seinen Hauptzweckstücken Wort hält, d. h. ob Kroatien und Siebenbürgen wieder mit Ungarn vereinigt werden. Diese Wiedervereinigung ist nämlich die Grundlage jeder Verständigung. Trifft dieselbe ein, so wird sich voraussichtlich die Majorität des Reichstags mit einer gewissen Selbstständigkeit in ihrer Komitatsverfassung und einem sehr bescheidenen Maße des Constitutionalismus begnügen und der Friede zwischen dem Hause Habsburg und Ungarn wird auf Kosten der Freiheit des übrigen Oesterreich, besonders der deutschen Provinzen geschlossen werden.

Italien.

Das neue italienische Cabinet wurde am 2. Januar vom König in Eid und Pflicht genommen. Seine Zusammensetzung entspricht der mitgetheilten Liste bis auf das Kriegs-Ministerium, das nicht Cadorna, sondern schließlich Pettinengo übertragen ward, während der neue Unterrichts-Minister Bertini interimistisch auch das Ackerbau-Ministerium verwaltet.

Frankreich.

Paris, d. 2. Jan. Die Hoffnungen derer, die da meinten, der Präsident der Vereinigten Staaten werde bei Juarez keinen Gefandten wieder beglaubigen, sind gründlich zu Wasser geworden, doch ein Trost ist ihnen geblieben, sie konnten mit Grund ableugnen, daß General Logan den merikanischen Posten übernommen habe: Johnson hat Campbell bei der Republik beglaubigt und diese Ernennung dem Senate mit der unverkennbaren Absicht angezeigt, einen nicht mißzuverstehenden Erbatbeweis von seiner merikanischen Politik zu erheilen. Der unglückliche französische Gefandte hatte in der Noth seines Herzens das Aeußerste versucht, um diese Beglaubigung zu hintertreiben: er verließ kurz vorher Washington und ging nach New-York, gleichsam als werde er sich nach Frankreich einschiffen und den Staub von seinen Füßen schüttern, wenn das Unliebame geschehe. Schließlich stellt sich jedoch heraus, daß Herr v. Montholon bloß in Privat-Angelegenheiten von Washington abwesend war, und er entschlossen ist, Alles, wie's dem Manne im Weißen Hause gefällt, gehen zu lassen, bis sein erster Secretair, den er nach Frankreich beordert hat, neue Weisungen bringt. Die Actenstücke in Bezug auf Mexico liegen dem Congresse noch nicht vor, dagegen hat derselbe in dem Verlangen, genaue Mittheilungen darüber zu erhalten, von einem „angeblichen Kaiserthum Mexico“ höchst anzüglich für Herrn v. Montholon gesprochen. Jedoch auch hier ist diesem eine kleine Freude geblieben: Dtega, eine jener mericanischen Windfahnen, die zu allen Farben schwören, wenn etwas dabei für sie abfällt, hat, nachdem er erst Republikaner, dann Imperialist, dann Juarist gewesen, sich neuerdings gebrauchen lassen, gegen Juarez zu intriguen und sich nach Ablauf der Präsidentschafts-Periode als den verfassungsmäßigen Inhaber des Präsidentenstuhles aufzuhun. Dtega's Manifest wird jedoch die Stellung von Juarez so wenig verschlimmern, wie dieser Streit auf diejenigen, welche über die mericanische Frage ein Urtheil haben, Einfluß üben kann. Für die Imperialisten dagegen ist dieser Zwischenfall schon Geld werth, und es fehlt in der pariser Presse nicht an Stimmen, welche, wie die „Patrie“ heute, den Mutz haben, die Anerkennung des Kaisers Max durch die Regierung der Vereinigten Staaten als „nahe bevorstehend“ zu verfügbigen. Nicht einmal die In-

haber kaiserlich mericanischer Papiere selbst werden auf diese Prophezeiung bauen.

Wie dem New-Yorker „Herald“ aus Washington gemeldet wird, berichtet die in Mexico erscheinende „Estafette“ über den Zuaven-aufstand: tausend Zuaven, als Verstärkungstruppen auf dem Wege zum Marschall Bazaine, seien auf Martinique gelandet und hätten mit dem Rufe: Tod dem Kaiser! Es lebe die Republik! revoltirt. Die Garnison hätte die Ordnung herzustellen versucht, doch seien auf beiden Seiten Viele gefallen. Bei der Ankunft in Mexico seien 400 Zuaven entwaftet und dem Kriegsgerichte überwiesen worden.

Portugal.

Die Deputirtenkammer ist mit einem Entwurfe zu einem neuen Pressegesetz beschäftigt. Der Entwurf schafft jedes Präventivsystem ab: Cautionen sowie überhaupt jede Beschränkung der Tagespresse hören auf. Am 22. Dec. ward der Anfang mit der Discussion gemacht. Hr. Santos Silva bekämpfte den Entwurf, der für die Gesellschaft keine zureichenden Garantien gewähre. Hr. Jordao wollte einen Unterschied zwischen politischen Presseorganen und den Vergehen gegen Mitbürger gemacht wissen und stellte einen Antrag, daß erstere von einer Jury, letztere von einem Volkseigerichte abgeurtheilt würden. Die Regierung sprach sich gegen diesen Antrag aus, da derselbe gegen das gemeinsame Recht verstoße, welches sie in Presssachen einführen wolle.

Amerika.

Philadelphia, d. 16. December. Vier Gegenstände sind es besonders, welche die Amerikaner jetzt vorzugsweise beschäftigen, — so schreibt uns Dr. H. Hoffmann, welcher nach langer, schwerer Krankheit, eine Folge seiner ärztlichen Anstrengungen in dem Bürgerkriege der Vereinigten Staaten, wieder genesen ist. Manchmal tritt der eine, manchmal der andere in den Vordergrund. Augenblicklich ist es die Fenian-Angelegenheit, welche die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Noch vor einem Jahre wußte man wenig oder gar nichts von der Existenz eines Ordens der Fenier, bis er gleich nach Beendigung unsers Bürgerkrieges geharnischt und gewappnet wie Minerva aus dem Kopfe des Zeus hervortrat. Alle Welt dachte, daß in kurzer Zeit die Fenier einen thatsächlichen Angriff auf Irland und Canada machen und Kaperschiffe auslaufen würden, um den englischen Handel vom Ocean zu vertreiben; ja Viele erwarteten, daß Irland sofort als eine freie Republik die grüne Flagge mit Erins Harfe neben dem Löwen von St. George aufpflanzen werde. Die Irländer, ein sehr sangunisches Volk, setzten voraus, daß die Vereinigten Staaten gemeinschaftliche Sache mit ihnen machen und diese Gelegenheit benutzen würden, um sich für die erlittenen Unthun an England zu rächen. Mit Hilfe unserer Flotte und durch Mitwirkung unserer Soldaten hofften sie in kurzer Zeit ihre Unabhängigkeit zu erzwingen. Glücklicher Weise war William Seward, Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten, ein vollendeter Staatsmann, der die Sachlage nicht durch die Brille der Phantasie, sondern mit dem Krystall eines scharfen Verstandes und einer weit berechnenden Staatskunst beurtheilte. Er sah ein, daß ein Krieg mit England ohne allen Zweifel auch einen Krieg mit Frankreich herbeiführt und daß möglicher Weise das ganze übrige monarchische Europa in einem solchen Kampfe Partei für das monarchische Prinzip ergreifen haben würde. Die übermäßige Anstrengung in einem solchen Kampfe, und wenn wir auch siegreich aus demselben hervorgegangen wären, hätte unser Land vollständig ruiniren müssen. Seward erwog dies wohlweislich und vermied Alles, wodurch er den Feniern hätte Vorschub leisten können. Alle seine officiellen Handlungen waren darauf berechnet, eine strenge Neutralität zu bewahren, und die englische Regierung hat nicht den geringsten Grund, sich über das Verhalten des merikanischen Governements in dieser Angelegenheit zu beklagen. Die heftigsten Anklagen wurden allerdings gegen Seward geschleudert, aber schon gegenwärtig sieht die Masse des Volkes ein, daß Seward Recht gehabt hat und billigt seine Politik. — Der Orden der Fenier zerfällt in 2 große Abtheilungen, die Fenier-Verbrüderung in Irland, mit Stephens an der Spitze, und die Fenier in Nordamerika, deren Haupt Colonel D'Mahony ist. Stephens ist bekanntlich von den Engländern ergriffen worden, und hat gewußt aus seinem Gefängnisse zu entkommen. Hier in Amerika ist eine Spaltung unter den Feniern eingetreten, welche von den ernstlichen Folgen für die ganze Existenz des Ordens zu werden droht. Vor nicht langer Zeit nämlich hatten die verschiedenen Logen des Ordens durch ihre Vertreter eine große Versammlung in Philadelphia und etabliren eine vollständige Regierungsmaschine. Sie erklärten, daß sie sich zu einer irländischen Republik constituiren wollten, erwählten einen Präsidenten, Vicepräsidenten, Schatzmeister und andere Minister, ernannten einen Senat und ein Repräsentativ-Haus, und beschloßen die Herausgabe von irländischen Staatsschuldscheinen, deren Verkaufserlös zur Anschaffung von Waffen, Munition, von Schiffen und anderem Kriegsmaterial verwendet werden sollte. Nachdem alle diese Sachen beschlossen waren, vertagte sich die Versammlung und der Sitz der irländischen Regierung wurde nach New-York verlegt. Hier fing die Spaltung an. D'Mahony, der Präsident, und Killian, der Schatzmeister, mieteten ein prächtiges Haus am Broadway und begannen irländische Staatsschuldscheine auszugeben. Dies letztere zu thun hatten sie aber keine Befugnis, ohne erst die Autorisation des irländischen Senates einzuholen. Dieser Körper verammelte sich deshalb, erklärte D'Mahony und dessen Schatzmeister Killian wegen Uebertretung ihrer Befugnisse ihrer Aemter verlustig und rief den Colonel Roberts, den bisherigen Vicepräsidenten zum Präsidenten der Republik aus. D'Mahony blieb jedoch auch nicht mißig, beschuldigte die Senatoren, daß sie durch englisches Geld bestochen wären, und erklärte, daß der Senat sich gar nicht versammeln

könne, ohne von ihm, dem Präsidenten, einberufen zu sein; aus diesem Grunde erkenne er die Beschlüsse des Senates nicht an und appellire an eine Generalversammlung der Feniur. Einweisen würde er auf seinem Posten als Präsident der irändischen Republik bleiben. Der Streit zwischen den Haupten hat natürlich auch Zwiespalt unter den untergeordneten Mitgliedern des Bundes hervorgerufen, indem einige Eogen sich für den Senat, andere sich zu Gunsten D'Mahony's aussprechen. Soweit sich bis jetzt die Sache beurtheilen läßt, hat sich die Mehrheit für D'Mahony erklärt. Natürlicher Weise kann diese Zwietracht unter den Feniern selbst Niemanden mehr Freude machen, als den Engländern. Diese werden nicht verfehlen, daraus allen möglichen Vortheil zu ziehen. Eine für die Feniur vielleicht noch sehr unangenehme Entwicklung kann daraus entstehen, daß D'Mahony in seiner Vertheidigung es offen ausgesprochen hat, daß ein Theil der eingekommenen Gelder nach Irland geschickt werden sei, um die dortigen Verschwonnen zu unterstützen. Auf dieses Geständnis hin dürfte England das Recht haben, eine Auslieferung D'Mahony's oder eine gerichtliche Verfolgung desselben durch den Vereinigten Staaten-Gerichtshof zu verlangen. Daß die ganze Geschichte übrigens wie gewöhnlich in einer irändischen Seifenblase endigen werde, ist leicht abzusehen. Die irändische Nation ist durchaus nicht zur Selbstregierung geeignet.

Ein zweiter Gegenstand, welcher in politischer Beziehung die Gemüther hier beschäftigt, ist die gegenwärtige Spannung zwischen England und Amerika. Diese ist größtentheils hervorgerufen durch Englands vorzeitige und scheinbar absichtliche Anerkennung der südlichen Staaten als einer kriegsführenden Macht und der außerordentlich parteiischen Neutralität, welche von Seiten Englands während unseres Bürgerkrieges beobachtet wurde. Die Vereinigten Staaten können und werden Alles dies nicht vergessen. Hat sich erst das Land von den tiefen Wunden des letzten Krieges etwas erholt, dann wird man auch die alten Rechnungen zu berichtigen suchen. In einen ausländischen Krieg denkt vor der Hand Niemand, um nicht die Kräfte des Landes über Gebühr anzustrengen und das Volk zu ruiniren. — Mehr noch als die Spannung mit England nimmt die mexikanische Angelegenheit die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Bekanntlich hat der mexikanische Kaiser seine Truppen auf 4 Punkte zusammenziehen lassen. Die von den kaiserlichen Truppen verlassenen Landestheile sind natürlich sofort von den Liberalen besetzt worden. Juarez, der mexikanische Präsident, dessen konstitutionelle Amtszeit in diesem Jahre abläuft, hat sich mit Bewilligung und auf Anrathen der Patrioten aus Neu Mexiko zum Präsidenten erklärt, weil Drega, der zu seinem Nachfolger ernannt war, sich ohne Erlaubnis und ohne Grund 8 Monate lang in New-York aufgehalten hatte und es nicht wagte, nach Mexiko zurückzukehren. Eine Einmischung der Vereinigten Staaten in die mexikanische Angelegenheit ist kaum anzunehmen, obwohl erst kürzlich General Logan, dessen antifranciaische Gesinnungen bekannt sind, als neuer Gesandte an Juarez abgehendet worden ist. Sollte freilich Napoleon's frische Truppen nach Mexiko schicken, so würde dies das Signal zu einer thätigen Beteiligung der Vereinigten Staaten in diesem Streite sein. Der französische Kaiser ist indes viel zu schlau, um sich mit Nordamerika in einen Krieg zu verwickeln, zumal da die mexikanische Expedition in Frankreich selbst höchst unpopulär ist. Wie es uns aber nicht einfallt, im monarchischen Europa Republiken begründen zu wollen, ebenso können wir aber auch nicht ruhig zusehen, wenn europäische Fürsten in unserm Welttheile auf dem Wege der Gewalt Republiken in Monarchieen verwandeln wollen. Wir halten fest an dem für uns traditionellen Grundsatz der Nicht-Intervention; untreu können wir demselben nur durch angreifende Schritte europäischer Mächte gemacht werden. In diesem Sinne hat sich auch Präsident Johnson in seiner Jahresbotschaft ausgesprochen und Louis Napoleon wird keinen Trost aus seinen Worten schöpfen können, während er sich zugleich in keiner Weise über Mangel an Höflichkeit und Rücksicht zu beklagen hat. Der englische Triumph der liberalen Partei in Mexiko unterliegt keinem Zweifel; denn von den Eingeborenen erhält Maximilian so gut wie gar keine Unterstützung und kann sich nur auf seine ausländischen Truppen verlassen, die er von Frankreich, Oesterreich und Belgien bekommen hat. Um sich jedoch deren Treue zu versichern, muß er Geld haben, und wie soll er dasselbe erhalten, wenn beinahe das ganze Land im Aufstande gegen ihn begriffen ist?

Die letzte und wichtigste Angelegenheit, welche immer mehr und mehr die Gemüther beschäftigt, ist das zukünftige Verhältnis des Nordens zu dem Süden. Es sind mehrere schwierige Probleme dabei zu lösen, welche zu heftigen Bewegungen und Parteikreitigkeiten Anlaß geben werden. Das erste Problem ist die Zulassung der südlichen Staaten in den Vereinigten Staatenbund. Die demokratische, so wie die republikanische Partei betrachtet diese Frage von einem verschiedenen Standpunkte aus, und ich zweifle nicht, daß diese Frage gelöst werden kann, ohne daß jede Partei etwas von ihren Forderungen fahren läßt. Vor allen Dingen muß man fragen, ob die südlichen Staaten als solche je aus der Union ausgetreten sind, oder ob nur eine Faction in denselben den Umsturz der Union hat bewirken wollen. Ein großer Theil unserer bedeutendsten Staatsmänner hat diese Frage so auf, daß die Südstaaten als solche nie aufgehört haben zu existiren, und daß sie in den Vereinigten Staatenverband wieder aufgenommen werden müßten, sobald sie die benötigte Applikation machen sollten. Ein anderer Theil sucht die Frage mit dem Präsidenten Johnson durch die sogenannte Rekonstruktions-Politik zu lösen (worüber wir schon früher Aufschluß gegeben haben). Der dritte Theil, die sogenannten Radikalen, mit Thaddeus Stephen von Pennsylvania an der Spitze, betrachtet die südlichen Staaten nur als eroberte Territorien und will sie als solche behandelt wissen. Welche Partei im Kongreß die Oberhand erhalten wird, ist nicht schwer vorher zu sagen. Obwohl die bei Weitem

überwiegende Mehrheit des Kongresses aus Republikanern besteht, so werden doch die gemäßigten Vorschläge des Präsidenten auf jeden Fall die Majorität erhalten und die südlichen Staaten, einer nach dem andern, wieder in die Union zugelassen werden.

Valparaiso, d. 16. November. Die chilenische Regierung hat die Concentration aller Spanier in Santiago angeordnet und allen Behörden und Beamten die Ausübung der verschiedenen Functionen untersagt, welche es den spanischen Unterthanen ermöglichen könnten, ihr Eigenthum auf Andere zu übertragen oder aus dem Lande zu schaffen. Die Ausfuhr von Kohlen und Lebensmitteln, selbst von einem Hafen des Landes zum andern, ist verboten. Um die Zahl der Häfen des Landes zu vermehren, sind die Landungsstellen Diabolo und San Vicente zu großen Häfen erklärt und mit Peru Unterhandlungen eröffnet worden, um den Beistand der Republik im Kriege mit Spanien zu gewinnen. Zwei chilenische Kriegsschiffe Maipo und Esmeralda sollen bei den Chincha's-Inseln kreuzen, um im günstigen Falle einzelne spanische Blockadeschiffe anzugreifen, welche sich deshalb mehr concentrirt haben. Am 6. d. M. traf hier das nordamerikanische Kriegsschiff Watere von 12 schweren Geschützen ein. Außerdem haben die Nordamerikaner an der Westküste Amerika's folgende Kriegsschiffe, und zwar Dampf: die Fregatte Lancaster von 30 Kanonen; die Corvette Jamestown von 22 Kanonen; die Kriegsschiffe Mahongo und Suwannee von je 10 Kanonen; die Corvette Saranac von 9 Kanonen; das Kanonenboot Esqinan von 4 Kanonen und der Monitor Camanche von 2 Kanonen; dann Segelschiffe: die Corvetten St. Mary und Cyann von 12 Kanonen und das Transportschiff Zarallones von 6 Kanonen. Von den östlichen Häfen Nordamerika's sind nach Valparaiso abgegangen: Powhattan, Flaggenschiff des Befehlshabers Vanderbilt von 12 Kanonen; Muscota und der Nyack je 10 Kanonen; Kuscanoro und Monitor Monadnock, jedes zu 4 Kanonen schweren Kalibers.

Telegraphische Depeschen.

Florenz, d. 3. Januar. In den verschiedenen Blättern wird die Erwartung ausgesprochen, daß der Finanzminister Scialoja im wesentlichen das Finanzproject seines Vorgängers Sella aufrecht erhalten werde mit der Modification, im Kriegs- und Marinebudget größere Ersparnisse eintreten zu lassen. Der Kriegsminister hat angeordnet, bis auf weiteres die militärische Ausbebung betreffenden Vorbereitungen einzustellen.

Brüssel, d. 3. Januar. Der heutige „Moniteur belge“ veröffentlicht die Liste der außerordentlichen Gesandten, welche die Thronbesteigung des Königs Leopold II. bei den verschiedenen deutschen Höfen amtlich notifiziren sollen: Für Oesterreich der Herzog v. Ursel, Baden General Lahure, Adjutant des Königs, Baiern und Württemberg Baron Tornaco, beide Hessen Baron Rasse, Hannover Staatsminister Baron Anethan, Mecklenburg Minister Baron Beaulieu, Frankfurt und Nassau Graf Bailler-Latour, Oldenburg und Braunschweig Baron Desroelmont, Preußen Staatsminister Fürst von Eigne, Sachsen-Weimar und Sachsen-Altenburg Herr Fortamps, Königreich Sachsen und Sachsen-Koburg Staatsminister Baron Brière, Sachsen-Meiningen Herr F. Kint de Naeyer. Mehrere der genannten Herren sind bereits gestern abgereist.

Paris, d. 2. Januar. Der heutige „Abend-Moniteur“ bringt die Rede des Kaisers beim gestrigen Empfange des diplomatischen Corps: „In jedem Jahre zur selben Zeit wenden wir uns zurück in die Vergangenheit und werfen unsern Blick in die Zukunft. Schätzen wir uns glücklich, wenn wir, wie heute, vermögen, uns gegenfeitig zu beglückwünschen, Gefahren vermeiden, Befürchtungen ein Ende gemacht und die Bande enger gezogen zu haben, welche Völker und Könige verbinden. Schätzen wir uns besonders glücklich, wenn die aus den hinter uns liegenden Ereignissen geschöpften Erfahrungen uns gestatten, eine lange Reihe von Tagen des Friedens und des Gedeihens zu inauguriren.“ Der Kaiser dankte dem diplomatischen Corps für seine Glückwünsche.

New-York, d. 23. December. Der Commercial Advertiser hat aus Washington eine Depesche erhalten, wonach die französischen Truppen binnen drei Monaten Mexico verlassen würden.

Lotterie.

Bei der am 3. Januar angefangenen Ziehung der 1. Klasse 133. Königlich-Preussischer Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 13,799. 1 Gewinn von 1200 Thlr. auf Nr. 16,867. 1 Gewinn von 100 Thlr. auf Nr. 69,279.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 3. Januar.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer.	Temperatur.	Wind	Allgem. Simmelsanfsicht
		Var. Lin.	Reaum.		
8 Morgs.	Caparanda (in Schweden)	231,9	0,3	SW., schwach.	heiter.
"	Petersburg	237,9	1,3	SW., mäßig.	bedekt.
"	Moskau	234,3	— 2,5	Windstill.	bedekt.
7 "	Königsberg	239,9	0,3	S., stark.	bedekt.
6 "	Berlin	237,5	0,2	SSO., schwach.	trübe.

Einladung.

Die liberalen Wahlmänner und Urwähler der Stadt und Umgegend werden zu einer

Versammlung

im Saale der „Weintraube“ in Giebichenstein
 Sonnabend den 6. Januar Abends 7 1/2 Uhr
 eingeladen, in welcher der Abgeordnete Dr. Me über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses in der letzten Session und über die Stellung desselben zu den Hauptfragen der bevorstehenden Session berichten wird.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
1. Abtheilung.

Die am Geiſtthore hieſelbſt belegene Beſitzung des Zimmermeiſters **Franz Grimm**, beſtehend aus einem im Bau begriffenen Vorderhauſe, einem kleineren Wohnhauſe, Harz No. 19, nebst Zubehör und Zimmerplatz, eingetragten im Hypothekenebuche von Halle, Band 65. No. 2341., nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer No. 15.) einzusehenden Tare, abgesehen schätzt auf

10,205 *Rthl.* 15 *Sgr.*,

ſoll

am 8. Mai 1866 Vormitt. 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsſtelle hieſelbſt, 1 Treppe hoch Zimmer No. 10, vor dem Deputirten Hrn. Gerichts-Aſſeſſor **Eggert** meiſtbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenebuche nicht erſichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung ſuchen, haben ſich mit ihrem Anſpruche bei dem Gerichte zu melden.

Alle unbekannteten Realpräſtendenten werden aufgefordert, ſich bei Vermeidung der Präcluſion ſpäteſtens in dieſem Termine zu melden.

1000 *Rthl.* und 2000 *Rthl.* ſofort, 5000 *Rthl.* und 6000 *Rthl.* am 1. April auf gute Hypothek auszuleihen.

Rechtsanwalt **Schlickeſmann.**

Holz-Auction!

Auf dem Rittergut Dieſkau bei Halle ſollen im Park daſelbſt Freitag den 12. Januar Vormittags 10 Uhr circa

- 40 Stück gr. Eichen und Eſtern,
- 2 = Ahorn,
- 1 = Birke,

nach vorher bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich meiſtbietend verkauft werden.

Nußholz-Auction.

Montag den 8. Januar er. Vorm. 10 Uhr ſollen bei Merſeburg am Bahnhofe, der Köpfechen Fabrik gegenüber, circa 200 Stück Birken, worunter auch ſtarke und bunte, öffentlich an den Meiſtbietenden verkauft werden.

M. Schmidt.

Ein Gaſthof mit großem Tanzaal, Kegelhahn, Garten und einigen Morgen Feld, ganz in der Nähe von Halle, iſt mit 2000 *Rthl.* Anzahlung zu verkaufen durch **Zenner** in Halle, Töpferplan 2.

Ein Gaſthof mit 3 M. Feld u. 1 M. Garten, iſt mit 2000 *Rthl.* Anzahlung zu verkaufen durch **Zenner** in Halle, Töpferplan 2.

Geld-Gesuch.

600, 1300, 2000 u. 4000 *Thaler* werden vom 1. Januar bis 1. April 1866 auf ganz ſichere Hypothek geſucht durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinſtraße Nr. 3.

Für Papiersfabriken.

500 Centner weiße u. einige hundert Centner bunte Lumpen, gute Qualität, ſind zu verkaufen. Franco-Anfragen unter P. H. R. Nr. 1. befordert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg.

Der billige Verkauf, Neumarkt, Breitenſtraße 21, bietet eine große Auswahl zu Geſchenken paſſende Gegenstände, ſowie Glaswaaren, ächte Speiſeteller a Duzend 1 1/2 *Rthl.*, weiße Taſſen a 24 *Sgr.* und Deſſerteller a 15 *Sgr.* und ſein bedruckte Waſchſervice, Preis ſonſt 4 *Rthl.*, jezt 2 1/2 *Rthl.*, ſeine Blumenwaſſen ſchon von 5 *Sgr.* pro Paar. Der Verkauf dauert nur noch 2 Monat. Es hält ſich empfohlen

Henricke Böhle.

Patti-Concerte.

Sonntag den 7. Januar um 7 Uhr
im Saale des Volkſchulgebäudes:
Carlotta Patti,
Roger, Vieuxtemps, Brassin, Grünzmacher und Frank.
Reſervirte Sitze 1 *Rthl.* u. 1 1/2 *Rthl.* Loge 20 *Sgr.*
Billetverkauf in der Muſikalienhandlung von **S. Karmrodt.**

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollſtändiges Lager der rühmlich bekannnten echten **Alizarintinte** von **Aug. Leonhardi** in Dresden, in Füllungen von 1 *Rthl.* bis zu 2 *Sgr.* herab; ferner **Doppel-Copir-Tinte** von Demſelben in *Fl.* a 12 und 7 1/2 *Sgr.*, **engl. violette Copir-Tinte** in Krügen a 10 *Sgr.*, **Tinten-Extract**, patentirt, in *Fl.* a 5 *Sgr.* zur ſofortigen Bereitung von 2 *U* Tinte, ſowie **rothe und blaue Tinte** in Flacons a 4 und 2 1/2 *Sgr.*
Carl Haring. Brüderſtraße Nr. 16.

Bergmann's Theerſeife, wirksamſtes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empf. a St. 5 *Sgr.*
A. Hentze, früher **W. Heſſe,** Schmeerſtraße Nr. 36.

Friſches Rehwild,
Magdeburger Sauerkohl mit
Weintrauben und Borsdorfer
Äpfeln,
Mechte Teltower und Märkiſche
Müſchen,
Italieniſche Maronen,
Friſche und eingemachte Ge-
birgſpeiſelbeeren empfiehlt
C. Müller.

Friſchen Doriſch a *Psd.* 2 *Sgr.*,
Geräucherten Doriſch a *Psd.* 3 *Sgr.*
bei **C. Müller am Markt.**

Lacke, Firniſſe und in **Del** geriebene
Farben beſter Qualität aus der Fabrik
der Herren **Fritſch, Schmidt & Comp.**
empfehlen billigſt
Gebrüder Haenber,
Schmeerſtraße 30.

Weißeiſe: feiſte chemiſch rein **Orynd**
und diverse Sorten feiſte **belgiſch Zink-**
weiß,
Alle Sorten **Malerfarben,**
Borst- und Haarpinsel in allen Gat-
tungen ic. empfehlen billigſt
Gebrüder Haenber,
Schmeerſtraße 30.

Weißen ruffiſchen Leim,
Prima u. ſecunda Cölner Leim,
Helken Mühlhäuer Leim,
ſein Orange-Schellack,
Feiſten 98% Weinspritt zur Politur,
Glas-, Flintſtein- und Schmirgel-
papier, ſowie ſonſtige Artikel für techniſche
Zwecke empfehlen billigſt
Gebrüder Haenber,
Schmeerſtraße 30.

Ein neues **Pianoforte** von kräfti-
gem Ton und vorzüglicher Spielart
billig zu verkaufen bei
Steingraber, Kl. Klausſtr. 15.

Bier-Niederlage Alter Markt 3.
Außer meinen feinen Bieren empfehle
ſonders **Culmbacher Bier** in drei verſchie-
denen und vorzüglichen Qualitäten, als: von
W. Reichel, Haus Sandler und **Haus**
Blank in Culmbach pr. Eimer mit 5/7, u.
6 *Rthl.* Beſtellungen auf **Culmbacher Vork-**
bier bitte mir jezt ſchon machen zu wollen.
G. Beyer.

Die Bel- und obere Etage, jezt 3 St.,
4 K., Zubeh. u. Garten-Anth., z. 1. April z.
beziehen
Magdeb. Str. Nr. 3.

Zwei ausmöblirte Stuben ſind in der Kö-
nigsſtraße billig zu vermieten an einen, auch
zwei Herren. Zu erfragen **Barbier- und**
Haarſchneide-Stube Graſenweg Nr. 1.
J. Stemmler.

Gebauer-Schweſchleſche Buchdruckerei in Halle.

Extra friſchen See-Doriſch,
a *Psd.* 2 *Sgr.*, Freitag früh.
Julius Kramm.

Schöne füße
Valencia-Apfelsinen
erhielt, empfehle ſolche in Kiſten und
ausgepöſt billigſt.
Julius Kramm.

Verloren
gegangen iſt ein Schlitſchuh auf dem Wege
nach **Schröters Weinberg.** — Gegen Be-
lohnung abzugeben **Domplatz 9.**
Ein großer **Werkzeugen** mit braunſeidenem
Futter iſt Dienſtag Abend 7 Uhr von der **Ul-**
richs- bis zur **Königsſtr.** verloren. Man bitte
um gef. Rückgabe bei **Ed. Stückrath** in der
Exp. d. Stg.

Stadttheater.
Freitag d. 5. Jan.: Das Urbild des Zar-
tüffe, Luſtſpiel in 5 Akten von Dr. C.
Gulſkow.

In meiner **Wein-Restaura-**
tion täglich prima Whitstable-
Nativ-Auſtern nebst vielen an-
dern **Delicatessen.** ſehr preiswür-
dige **Weine,** verſchiedene Sorten
Bowlen, a **Humpen 5 Sgr.**
Peter Broich,
Weinhändler,
große Märkerſtraße 14.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unſrer Tochter **Anna** mit
dem Lehrer **Herrn Hermann Pfug** erlau-
ben wir uns hierdurch ſtatt beſonderer Meldung
ganz ergebend anzuzeigen.
D. Aſleben, d. 2. Januar 1866.
Friedr. Benkenſtein und Frau.

Verlobungs-Anzeige.
Minna Reinicke,
Friedrich Deissner,
Verlobte.
Klein-Paſchleben und Piethen.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr entſchlief nach
kurzem Krankenlager unſre gute Tante, **Chri-**
ſtiane verw. **Jacob** geb. **Reblich,** im
79. Lebensjahre. — Dies zeigen allen Ver-
wandten und Bekannten mit der Bitte um
ſtilles Beileid an
Erdmann Bernicke,
Henricke Bernicke geb. **Dathe.**
Merſeburg, d. 3. Januar 1866.

Heu: 1/2 fl. bez.
 Rangstroh: gefucht und kaum zu beschaffen 16-17 fl. bez.
 Maschinenstroh: 10-11 fl. bez.

Marktberichte.

Halle, d. 4. Januar. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gelde) auf der Börse. Weizen 2 fl. 16 Sgr. 3 fl. bis 2 fl. 21 Sgr. 3 fl. Roggen 2 fl. 2 Sgr. 3 fl. bis 2 fl. 3 Sgr. 3 fl. Gerste 1 fl. 17 Sgr. 6 fl. bis 1 fl. 20 Sgr. - Hafer 1 fl. 3 Sgr. 9 fl. bis 1 fl. 4 Sgr. 4 fl. Heu pro Ctr. 1 1/2 fl. Rangstroh pro Schock a 1200 lb. 16-17 fl.

Die Polizei-Verwaltung.

Magdeburg, den 3. Januar. Weizen - fl. Roggen - fl. Gerste - fl. Hafer - fl. - Karlofeldspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß 14 1/2 fl. Nordhausen, d. 3. Januar. Weizen 2 fl. 7 1/2 Sgr. bis 2 fl. 20 Sgr. Roggen 1 fl. 27 1/2 Sgr. bis 2 fl. 31 Sgr. Gerste 1 fl. 12 1/2 Sgr. bis 1 fl. 25 Sgr. Hafer 1 fl. - Sgr. bis 1 fl. 7 1/2 Sgr. Mühlöl pro Centn. 19 fl. Leinöl pro Centn. 10 1/2 fl.

Berlin, den 3. Januar. Weizen loco 52-74 fl. nach Qualität, ord. hant poln. 56 fl. ab Bahn bez. - Roggen loco 47 1/2-48 1/2 fl. nach Qual. gefordert, Jan. 49 1/2-48 fl. bez. u. G. 1/2 Br., Jan./Febr. 49 1/2-48 fl. bez. u. Br., Frühj. 49 1/2-43 1/2 fl. bez., Mai/Juni 50 1/2-49 1/2 fl. bez., Juni/Juli 51-50 1/2 fl. bez. - Gerste 1 fl., große und kleine 33-43 fl. pr. 1750 Pfund. - Hafer loco 24-28 1/2 fl., schief, 25 1/2-26 1/2 fl., fein degl. 26 1/2-27 fl. bez., Jan. u. Jan./Febr. 26 1/2 fl. bez., Frühj. 27 fl. bez., Mai/Juni 27 1/2-27 fl. bez., Juni/Juli 28 1/2-28 fl. bez. - Erbsen, Adware 54-62 fl., Futterware 48-52 fl. - Mühlöl loco 16 1/2 fl., Jan. 16 1/2-17 fl. bez. u. G. 13/24 Br., Jan./Febr. 16 1/2-17 1/2 fl. bez., Febr./März 16 1/2 fl. bez., April/Mai 15 1/2-16 fl. bez., Mai/Juni 15 1/2-16 fl. bez. - Leinöl loco 14 1/2 fl. - Spiritus loco ohne Faß 13 1/2 fl. bez., Jan. u. Jan./Febr. 14-13 1/2 fl. bez., Br. u. G., Febr./März 14 1/2-14 fl. bez. u. G. 1/2 Br., April/Mai 14 1/2-13 1/2 fl. bez. u. G. 7/12 Br., Mai/Juni 15-14 1/2 fl. bez., Juni/Juli 15 1/2-14 1/2 fl. bez. - Weizen vernachlässigt. Roggen zur Stelle blieb heute unbeachtet. Umfänge sind nicht bekannt geworden. Termine letzten die gestern angenehmer vorhandene Tendenz auch heute fort, und bei dringendem Angebot, namentlich in Mehl-Stationen seitens der Haferretreter, dies in Verbindung mit flauen und lustlosen auswärtigen Beichten, brachte eine rückgängige Bewegung hervor. Preise gaben für alle Sichten ca. 1-1 1/2 fl. seit gestern nach, gefund. 10,000 Ctr. Preise loco schwer veräuflich, Termine flau und niedrig. Mühlöl allein machte in der Haltung eine Ausnahme, hauptsächlich wurde in Dedungen für nahe Lieferung gekauft, welche auch auf die späteren Termine influirten und ca. 1/4 fl. pr. Ctr. in Preisen anzogen. Spiritus folgte in der Tendenz dem Roggenmarkt und mußten sich Verkäufer neuerdings in billigeren Geboten fügen, gefund. 110,000 Quart.

Berlin, d. 2. Jan. Auf blauen Viehmarkt waren heute an Schlachtvieh zum

Verkauf angetrieben. 1040 Stück Hornvieh. Dagegen die Zutritten ca. 400 Stück schwächer als vorwöchentlich an den Markt gekommen waren, so blieben die Preise dennoch gedrückt und die Waare konnte am Markte nicht geräumt werden, theils weil ein zu schwacher Consum fatigefunden, theils weil aus das Geschäft durch Käufe außerhalb nicht unterstützt wurde; Prima-Waare wurde mit 16 fl., höchstens 17 fl., Secunda mit 13-14 fl. und Tertia mit 7-8 fl. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt; 2940 Stück Schweine sind immer noch wegen der herrschenden Reichthumsfurcht am Markte vernachlässigt und hielt sich für diese Gattung der Bedarf nur als sehr gering heraus; mehrere Hunderte konnten nicht verkauft werden; feinste Westphalinger Waare galt höchstens 15-16 fl., fernere vorwöchige Landtschweine 13-14 fl. und ordinäre Waare 12-13 fl. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht; 2455 Stück Hammel ergielten die letzten Notierungen, so daß schwere fette Waare am Markte sehr bald geräumt wurde, während die mageren Hammel nur schleppenden Absatz hatten; 615 Stück Käber behaupteten ihre früheren guten Preise, besonders was große schwere Käber anlangte.

Dresden, d. 3. Jan. Spiritus pr. 8000 pht. Tralles 13 1/2 fl. Br., 1/2 G. Weizen, weißer 64-82 fl., gelber 63-77 fl., Roggen 53-55 fl. Gerste 36-43 fl., Hafer 26-31 fl.

Stettin, d. 3. Jan. Weizen 60-69, Jan. 68 1/2 G., Frühj. 71 1/2-1/2-1/2 fl. bez., 72 Br., Mai/Juni 73 Br., Roggen 48-49, Jan. 48 1/2 G., Frühj. 49 1/2 fl., Mai/Juni 51 1/2 G., Juni/Juli 52 1/2 fl. bez., Mühlöl 16 1/2 Br., Januar 15 1/2 fl. bez., April/Mai 15 1/2 Br., Spiritus 14 1/2 fl. bez., Jan. 13 1/2 Br., Frühj. 14 1/2 fl. bez. u. Br., Mai/Juni 15 Br.

Hamburg, d. 3. Jan. Getreidemarkt stille, ziemlich matte Stimmung besonders für Termine. Del pr. Jan. 32 1/2-1/2, pr. Oct. 27 1/2.

Amsterdam, d. 3. Jan. Weizen unverändert. Roggen auf Termine sehr flau, pr. März 188-182, pr. Mai 188. Raps pr. Oct. 74. Mühlöl pr. Mai 52 1/2, pr. Herbst 43 1/2.

London, d. 3. Jan. Englischer Weizen langsam zu Preisen wie am vergangenen Montag verkauft, fremder vernachlässigt, unverkäuflich. Frühjahrgetreide beauptet. Liverpool, d. 3. Januar. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Markt gut. Amerikanische 21 1/2 a 1/2, Fair Dholerab 17 1/2, middling Comra Dholerab 16 1/2, middling Dholerab 15 1/2, Bengal 13, Scinde 13 1/2, Domra 17 1/2, Pernam 22, Kappische 24.

Wasserstand der Saale bei Halle am 3. Januar Abends am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll, am 4. Januar Morgens am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 3. Januar am neuen Pegel 2 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 3. Januar Mittags: 2 Ellen 18 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Mein in der besten Gegend der Provinz Sachsen, in der Nähe einer Eisenbahn gelegenes Gut, bestehend in einem herrschaftlichen Wohnhause mit Wirtschaft-Gebäuden, 800 Morgen Weizen- und Kleeboden, 112 Zugochsen, 9 Pferde, 20 Stück Melke-Vieh, mit sämtlichen Wirtschaft-Inventar, nebst einer im besten Betriebe befindlichen Brennerei, mit allen hierzu gehörigen Vorräthen, beabsichtige ich preiswürdig unter günstigen Bedingungen baldmöglichst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
S. Frosch, „goldene Rose“.

Zu Ostern wird ein Lehrling mit oder ohne Gehildegeld gesucht **Fr. Strähle**, Böttchermstr., Steinweg Nr. 8.

Bei **Fr. Bartholomäus** in Erfurt erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Das **feine Benehmen gegen Damen**, oder Anweisung sich durch ein anständiges, gestiftetes Betragen im Umgange mit Damen, sowie auch im gesellschaftlichen Leben überhaupt, beliebt zu machen.
 Ein unentbehrlicher Sitten- und Höflichkeitsspiegel für Jedermann.
 Zweite, gänzlich neu bearbeitete Auflage. Elegant broschirt. Preis 12 1/2 Sgr.

Matto: **Wißt Du genau** erfahren was sich ziemt, So frage nur bei edlen Frauen an, Denn ihnen ist am meisten dran gelegen, Daß Alles wohl sich ziemt, was geschieht.“
 Göthe.

Inhalt:
 Regeln des Anstandes im Umgange mit Damen. - Anstand in Salzung, Miene, Geberde, Gang und Stellung. - Schicklichkeit. - Die Conversation mit Damen. - Eigenschaften des weiblichen Charakters. - Allgemeine Verhaltungsregeln zu einem anständigen Benehmen im geselligen Leben überhaupt. - Verhalten im Umgange mit Freunden und Bekannten. - Von dem Anstande, welchen Kinder gegen ihre nächsten Verwandten zu beobachten haben. - Vom Verhalten auf Spaziergängen und an öffentlichen Vergnügungsorten. - Benehmen bei Gesellschafts-spielen. - Anweisung zur Abfassung von Briefen etc.

Ein **Pferd**, von 3 die Wahl, sowie 1 halbverd. **Kutschwagen**, verkauft billig
Louis Serf, Landwehrstraße Nr. 8.

Erneuten Beweis der vorzüglichen Wirkung des **Gastmann'schen Magenbitteren** bei **Cholera-Anfällen** liefert nachstehendes Zeugnis:

Der Wahrheit die Ehre!
 Ihr vorzüglicher Magenbitterer wurde jüngst mit überraschendem Erfolge bei einem Anfälle von **Cholera** von mir gebraucht, den ich in sehr beständigem Grade hatte. Ich befehle einige Ihnen dies hiermit gern und kann Jedermann den Gebrauch des **Gastmann'schen Magenbitteren** bei gleichem Fällen nur anrathen.
 Dresden, den 29. September 1865.

Lager in Originalflaschen halten stets in:
 Herr **C. Müller**.
 Halle a/S. Herr **C. H. Wiebach**.
 Herr **Julius Herbst**.
 Herr **Herm. Pauly**.
 Altleben Herr **A. Schlegel**.
 Artern Herr **S. Fuchs**.
 Bitterfeld Herr **F. Krause**.
 Herr **Louis Sittig**.
 Breina Herr **Th. Sachtle**.
 Coswig Herr **S. Debrmann**.
 Cönnern Herr **Th. Müller**.
 Delitzsch Herr **Ludw. Waldau**.
 Dommitzsch Herr **J. G. Neumüller**.
 Droyßig Herr **C. Ludwig**.
 Düben Herr **Ernst Schulze**.
 Eckartsberga Herr **G. Packbusch**.
 Eilenburg Herr **C. Ebersbach**.
 Eisleben Herr **Anton Wiese**.
 (Heren **A. Worch & Schmidt**.
 Ermsleben Herr **A. Schlemmer**.
 Freiburg a/H. Herr **C. Förster**.
 Frankenhäusen Herr **L. Voigt**.
 Gräfenhainichen Herr **G. Glanz**.
 Heldrungen Herr **C. G. Lorbeer**.
 Hettstedt Herr **F. W. Schröter**.
 Hohenlosse Herr **E. Goller**.
 Hohenmölsen Herr **Aug. Lehmann**.
 Jessen Herr **C. Krebs**.
 Keuschberg Herr **W. Hilde**.
 Keilbra Herr **C. Tröbs**.
 Kemberg Herr **N. Brenne**.
 Kesseln Herr **A. Schwarz**.
 Kösen Herr **F. A. Koch**.
 Landsberg Herr **J. Thop**.
 Lancha Herr **Th. Kannis**.
 Lauchstedt Herr **F. S. Langenberg**.

Leimbach Herr **G. Franke**.
 Löbjeun Herr **L. Birchow**.
 Luffa Herr **Aug. Gesse**.
 Lützen Herr **C. F. Weidtkug**.
 Mansfeld Herr **F. Hohenstein**.
 Merseburg Herren **C. S. Schütze sen.**
 S Sohn.
 Mücheln Herr **G. Bierling**.
 Nebra Herr **C. W. Kabisch**.
 Naumburg Herr **Louis Lehmann**.
 Herr **C. Fickweiler**.
 Osterfeld Herr **Posterebiteur Siegmund**.
 Ostrau Herr **Ferd. Wittig**.
 Pörsch Herr **L. F. Gyter**.
 Pretzin Herr **F. E. Zander**.
 Querfurt Herr **J. S. Wiener**.
 Roitzsch Herr **D. Schröter**.
 Rosleben Herr **D. Vertbold**.
 Schkenditz Herr **W. Hecht**.
 Schkölen Herr **Louis Böhme**.
 Schafstedt Herr **Heinrich Kestler**.
 Stumsdorf Herr **A. Noedel**.
 Sangerhausen Herr **F. W. Ducafel**.
 Schmiedeberg Herren **A. Bock & Soba**.
 Schraplan Herr **F. C. Cänigs**.
 Sandersleben Herr **N. F. Sander**.
 Teuchern Herr **C. F. Burkhardt**.
 Teutschenthal Herr **W. Netze**.
 Trotha Herr **Gastwirth Jordan**.
 Weizenfels Herr **C. F. Zimmermann**.
 Wettin Herr **Franz Roth**.
 Wiehe Herr **C. A. Kover**.
 Herr **C. Kiefer**.
 Zeitz Herr **Fr. Burgmann**.
 Herr **F. A. Dehler**.
 Herren **L. Hochheimer & Co**.
 Zörbig Herr **C. F. Straube**.

Halle a/S., den 4. Januar 1866.
Das General-Depot.
Gebr. Randel.

Ein junger Mensch, dessen Lehrzeit in einem Detail-Geschäft einer Stadt Ostern zu Ende ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Näheres zu erfahren
Schützengasse Nr. 10.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Vermischtes.

Die unglücklichen Mitglieder der banquerutten Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kasse werden nach der „Ger.-Ztg.“ jetzt endlich, nachdem das Concurs-Verfahren volle zehn Jahre in Anspruch genommen, ihre mageren Antheile aus der Masse erhalten. Es ist nämlich zur Publikation des ergangenen Distributions-Urtheils Termin auf den 15. Januar anberaumt. Nach dieser Publikation muß mit der Auszahlung noch 6 Wochen gewartet werden, weil so lange die Appellationsfrist gegen das Urtheil währt. Erst wenn diese Frist ohne Einlegung des Rechtsmittels verstrichen ist, wird mit der Zahlung begonnen. Hoffentlich wird Niemand appelliren, denn zu gewinnen ist dabei so gut wie gar Nichts. Welch' gutes Geschäft die Interessenten gemacht haben, ergibt z. B. die Thatfache, daß nach Ausweis eines der „Epen. Ztg.“ vorliegenden Extractes aus dem Distributions-Urtheil die Beteiligte, nachdem sie Einhundert und vier Thaler zwanzig Silbergroschen an die Kasse gezahlt, jetzt vierzehn Thaler fünf Groschen in Summa Summarum herausbekommt. Die entstandenen Gerichtskosten und Zubehöre belaufen sich auf über 24,000 Thaler, welche natürlich von vorn herein von der Masse in Abzug kommen.

— (Wielweiberei der Mormonen.) Wenn die Mormonen nicht ein Volk der Zukunft werden sollen — schreiben amerikanische Zeitungen — so liegt die Schuld wahrlich nicht an der breiten Grundlage, auf der sie ihre Wielweiberei organisiren. Es fehlt gar nicht viel und sie werden den reichsten Paschas in Betreff der Ehe in Bruchtheilen noch überlegen sein. Der Chef der Secte am Salzsee, der Prophet der Salt-Lake-City, der würdige Brigham Young, hat nicht weniger als 185 Frauen, von denen die älteste 49, die jüngste 14 Jahre zählt. Dieser Reformator ist bereits Wittwer von 28 Frauen, er hat schon 32 Kinder durch den Tod verloren, aber seine Nachkommenchaft kann noch immer den bösartigsten Epidemien die Stirn bieten, denn es bleiben ihm 85 Söhne und 128 Töchter. Der zweite Prophet, Silas Kibler, begnügt sich mit 129 Frauen. Das Gedächtniß dieses Letzteren scheint weibliche Vornamen nicht gut behalten zu können; er hat deshalb zu seiner Bequemlichkeit seine Gattinnen nummerirt. Nummer 1 ist 59, Nummer 129 ist 17 Jahre alt. Jeremias Stern, der dritte Mormonen-Chef, zählt in seinem Erail 111 Frauen. Nach diesem kommen Job Willien, der 93 Frauen hat, Julius Hoffmann mit 92, Gebdon Ruffin (ein angenommener Name) erhält 84, Habakuk Croachy 81. Die übrigen hervorragenden Persönlichkeiten heirathen eine größere oder geringere Anzahl Frauen; aber selbst der Mittelstand unterhält mindestens zwei oder drei Frauen. Das Personal der Erails der Mormonen wird unter den Schottinnen, Amerikanerinnen der Vereinigten Staaten, Schweizerinnen, Deutschen, Däninnen, Norwegierinnen und Mexikanerinnen rekrutirt. Außerdem zählt man unter dieser weiblichen Bevölkerung auch noch 8 Italienerinnen, 2 Spanierinnen, 1 Griechin.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. Januar.
Kronprinz. Hr. Brauerhof. Widel a. Culmbach. Hr. Rittergutbes. v. Wensleben a. Neu-Gattersleben. Die Hrn. Kauf. Cornelius a. Braunschweig,

Arbeng a. Kiel, Sterwald a. Bonn, Kamm a. Leipzig. Hr. Rent. Gorbach a. Ulm. Hr. Privat. Kettig a. Gent.
Stadt Zürich. Frau Gräfin v. Deba a. Wien. Die Hrn. Kauf. Kranz a. Magdeburg, Elerdorf a. Breslau, Franke a. Leipzig, Stolle a. Stuttgart, Zimmermann a. Glauchau.
Goldner Ring. Die Hrn. Defon. Reil u. Erdmann a. Pausitz, Klämrich a. Halberstadt. Hr. Amtm. Wagner a. Rosenthal. Hr. Pastor. Wagner a. Braunsdorf. Hr. Rent. Ulrich a. Breslau. Hr. Fabrik. Dümede a. Grefeld. Hr. Maurermeister. Wehnert a. Stettin. Hr. Meier. Sagemann a. Torgau. Die Hrn. Kauf. Feuerbad a. Magdeburg, Becker a. Offenbach, Lindner a. Bamberg, Neilling a. Döbeln, Pfister a. Dresden.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Müller a. Erfurt, Freund a. Köln, Lachmeyer a. Koblenz, Blankenburg a. Koburg, Fider a. Jülich. Hr. Stad. Baylo a. Halle. Hr. Fabrik. Langrod a. Ravensburg. Hr. Hammer, Sägerin a. Sarsburg. Hr. Agent Bieler a. Magdeburg.
Stadt Hamburg. Hr. Cantonsproc. Dr. Ditenhofer a. Jülich. Hr. Pr.-Leut. Bonfac a. Berlin. Hr. Prof. u. Dir. Dr. Schmieber a. Wittenberg. Die Hrn. Ritt.-Pred. Dr. Schulz a. Berlin, Dr. Wilsch u. Hr. Buchhalter Einborn a. Leipzig. Hr. Dr. med. Westel a. Nürnberg. Hr. Defon. Wehbe a. Gr.-Wirtsch.-leben. Die Hrn. Kauf. Paschke a. Magdeburg, Preuß a. Meerane, Paul a. Berlin.
Heute's hôtel. Hr. Hauptm. i. 32. Inf.-Reg. Medies a. Torgau. Hr. Dr. med. Brühl a. Warschau. Die Hrn. Kauf. Israel a. Magdeburg, Tuchmann a. Dessau, Marx u. Kahn a. Paris, Schmidt a. Wöhrleben, Körner a. Könnigsee. Hr. Pr.-Leut. v. Kupff a. Wittenberg. Hr. Geh. Rath Dr. Rauch a. Köln. Die Hrn. Verwalter König a. Teutschenthal, Scheller a. Mariensfelde.

Metereologische Beobachtungen.

	3. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,68 Par. L.	334,86 Par. L.	336,78 Par. L.	335,77 Par. L.	335,77 Par. L.
Dunstdruck . . .	1,86 Par. L.	2,06 Par. L.	2,08 Par. L.	2,00 Par. L.	2,00 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitt . . .	80 pCt.	74 pCt.	87 pCt.	80 pCt.	80 pCt.
Luftwärme . . .	1,7 C. Rm.	3,7 C. Rm.	2,0 C. Rm.	2,5 C. Rm.	2,5 C. Rm.

Provinzial-Pestalozzi-Verein.

Hiermit machen wir den werthen Vereinsgenossen und allen hochgeehrten Gönnern und Freunden der Pestalozzi-Sache die ergebene Anzeige, daß seit October bis Weihnachten vorigen Jahres zwei neue Pestalozzi-Vereine gegründet worden sind, die sich dem Provinzialvereine als Zweigvereine angeschlossen haben, nämlich: Nr. 68 „An der oberen Helme“, Agent: Cantor W a r n e r in Stöcky bei Wadenrode, und Nr. 69 „Ephorie Hebrungen“, Agent: Cantor F a n e k in Bretleben bei Artern.
 Wir drücken unsere große Freude über diesen Zuwachs des Provinzial-Pestalozzi-Vereins hierdurch aus und sind überzeugt, daß sich recht bald Gelegenheit bieten wird, weitere Anschläge berichten zu können.
 Mit freudig bewegtem Herzen theilen wir ferner mit, daß der Pianoforte-Fabrikant Hr. H ö l l i n g in Zeitz obigem Vereine als „Neujahrs-Geschenk“ 10 Thlr. übergeben hat, die uns durch Hrn. Lehrer Mettin daselbst übermittel worden sind. Wir sagen dem edlen Wohlthäter für diese schöne Gabe unsern herzlichsten Dank Namens des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen und wünschen ihm viel Glück und Gottes reichen Segen im neuen Jahr.
 Halle, am 3. Jan. 1866. Der Central-Vorstand.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Halle a/S.,
 I. Abtheilung.

Die dem Zimmermann Friedrich Deparade und der geschiedenen Frau desselben, Johanne Marie Koppitsch, vermittelt gewesenen Fiedler gehörigen, im Hypothekenbuche von Diemitz Vol. 1. No. 7. eingetragen Grundstücke, bestehend aus einem zu Diemitz an der Dorfstraße belegenen Wohnhause nebst Stall, Scheune und Garten, aus 1 1/2 Acker Grabeland und einem Separationsplan von 2 Morg. 74 □ Rth. in den Schmälgingen, zusammen abgeschätzt auf

3075 \mathcal{R} .

zufolge der nebst Hypothekenchein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. April 1866

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichtsrath Balcke an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Die Erben der Wittve Marie Rosine Erone geb. Fiedler werden zu obigem Termine hiermit öffentlich vorgeladen.

Verkauf von Grundstücken.

Das der Firma Johann Friedrich Michaelis, früher Schneider & Michaelis

hier selbst gehörige, in der Leipziger-Straße sub Nr. 29 hier selbst belegene Haus- und Fabrik-Grundstück, in welchem bisher Eisengießerei und Maschinenbau betrieben worden ist, wird in dem auf

Montag den 15. Januar 1866

anberaumten, von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr ansehenden Termine an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Das Grundstück ist zu 4418 \mathcal{R} . abgeschätzt. Mit dem Grundstücke sollen zugleich die darin befindlichen Maschinen, Werkzeuge u. verkauft werden, und beträgt die Abschätzung mit den letztern 7152 \mathcal{R} . 13 \mathcal{S} 3 \mathcal{D} .

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot 3/4 des Schätzungsverthes erreicht hat. Das Verzeichniß der Maschinen und Werkzeuge, welche mit verkauft werden, ist in unserer Registratur einzusehen.

Das Nähere im hiesigen Staatsanzeiger.

Dessau, den 22. December 1865.

Serzogl. Anhalt. Kreisgericht.

Die Maurer- und Steinhauerarbeiten nebst Materialien einerseits, sowie die Zimmerarbeiten nebst Materialien andererseits, sollen zu dem Bau der neuen Kirche alhier

Freitag den 19. Januar 1866

Morgens 10 Uhr

im hiesigen Galtsaale zur goldenen Aue unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden verbungen werden. Nur preussische geprüfte Maurer- und Zimmermeister werden zugelassen. Die Bedingungen können jedoch auch vorher bei unterzeichnetem Pastor, der Zeichnungen und Kostenan-

schlag gleichfalls vorlegen kann, mit Ausnahme der Sonnabende und Sonntage, täglich eingesehen werden. Abschriften der Bedingungen erfolgen auf besonderes Verlangen gegen Entnahme der Copialien.

Gehofen, den 1. Jan. 1866.

Die Baucommission.

A. Winger, Pastor.

Für Aerzte!

In Folge des plötzlichen Ablebens des langjährigen einzigen Arztes in Clossen, Kreis Zeitz, unmittelbar an der Weissenfels-Geraer Bahn, mit begüterter und zugleich angenehmer Umgegend, ist dort die schnelle Niederlassung eines promovirten Arztes, Wundarzt und Geburtshelfers dringendes Erforderniß. Einem thätigen Arzte kann mit Gewißheit eine lohnende Praxis zugesichert werden.

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligt: Hr. Kreisphysikus Dr. Müller in Zeitz, ferner das Bürgermeister-Amt, wie Apotheker Kriele in Clossen.

Stammholz-Auction. Mittwoch den 17. Januar c. Vormittags 10 Uhr, sollen im Herrschaftl. Zschöner Holz, Forstort Pfarrgräferei, am Oberhauer Communicationswege, circa 28 Eichen, verschiedener Stärke, 26 Buchen, 28 Äspen, 8 Kiefern und 11 Linden meistbietend verkauft werden. Kaufsüchtige belieben sich daselbst einzufinden.

G. Fankhänel, herrschaftl. Förster.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Nachdem mir von der **Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin** eine Agentur für **Förbig** und Umgegend erteilt worden ist, halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh, Erntefrüchte, Waarenlager** u. gegen feste **billige Prämien**.

Die Garantie Mittel bestehen aus dem Grundcapital in Höhe von **3,000,000 Thalern**, dem Capital-Reservofond von **300,000** und den bedeutenden Prämien-Reserven.

Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen verabreiche ich unentgeltlich und erteile gern jede wünschenswerthe nähere Auskunft.

Förbig, im Januar 1866.

Carl Eckardt,
Schnornseifeger-Meister.

Mit dem 1. Januar beginnt ein **neues Abonnement** auf

Kladderadatsch,

das beliebteste **humoristisch-satirische Wochenblatt**
mit Illustrationen von **Wilh. Scholz**.

Preis vierteljährlich **21 Sgr.**

Die Königl. Postämter des In- u. Auslandes, so wie alle Buchhandlungen nehmen Abonnements an.

In **Halle a/S.:** **Hermann Berner**, gr. Ulrichsstr. 8,
sowie **Anton**, Buchhandlung des Waisenhauses, Keferstein, Mühlmann,
Pfeffersche Buchhdlg., Schmidt, Schroedel & Simon u. Tausch.

Die Verlagshandlung. **A. Hofmann & Co. in Berlin.**

Holz-Auction.

In den Rittersgütsböszern, dem sogenannten Lohholz bei Gröbzig und der Sommerseite bei Schmerdorf, sollen

40 Stk. Birken und
100 Stk. Eichen auf dem Stamme,
so wie auch das Buchholz daselbst zum Lohschälen auf

Dienstag den 9. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen resp. der sofortigen Anzahlung des dritten Theils der Ertragssumme verkauft werden.

Der Anfang: im Lohholz.

Rittergut Gröbzig, den 2. Januar 1866.

Die Guts-Verwaltung.

Vorteilhafter Rittersguts-Verkauf.

Ein in hiesiger Gegend gelegenes Rittergut mit circa 170 Morgen bestem Acker Raps- und Weizenboden, guten Gebäuden und voller Erndte, 4 Pferden, 18 St. Rindvieh, guter Schaf- und Schweinezucht, vollständigem todten Inventar, soll Umstände halber scheinigst verkauft werden. Die Forderung ist den Zeitverhältnissen angemessen sehr bescheiden und sind nur 10,000 *R.* Anzahlung erforderlich. Nähere Auskunft erteilt **Wilh. Schröter** in Sackebitz.

US In **Mühlhausen in Thüringen**, Stadt von 18,000 Einwohnern, ist in allerbesten Lage, Hauptfront nach dem Marktplatz, Seitenfronten nach zwei der lebhaftesten Straßen, 19 Fenster Front, eine ganz große Parterre-Lokalität, bestehend aus 8 Stuben und Neben-Räumen, großem Keller, Küche, Boden- und Holzräumen u. c., welche sich zu jedem großartigen **Kaufmännischen Etablissement**, besonders aber zu einer feinen **Restauration** eignet, auf mehrere Jahre vorteilhaft zu vermieten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

NS. Bedürfnis einer feinen Restauration ist im besagten Orte vorhanden, auch ist das ganze Grundstück unter vorteilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

2 Lehrlinge wünscht zu Ostern der Schmiedemeister **A. Flaschel**, Moritzthor 1.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet Ostern in meiner **Colonialwaaren-, Cigarren-, Wein- und Spirituosenhandlung** freundliche Aufnahme.

C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.

Ein junger Mensch, mit guten Atesten versehen, sucht als Gärtner oder Gehülfe sofort eine Stelle. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein unverheiratheter Gärtner, der zugleich die Bedienung eines einzelnen Herrn übernehmen muß, findet zum 1. April d. J. Stellung in **Göthen**, Wallstr. 34.

1 Landwirthschafterin wird sofort gesucht durch **Fr. Hartmann**, gr. Schlam 10.

Eine junge Dame, 30r Jahren, welche schon 10 Jahr einer großen Wirthschaft vorgestanden, wünscht eine ähnliche Stelle. Auf hohen Gehalt wird nicht gesehen, jedoch auf gute Behandlung. Zu erfragen **Zaubengasse Nr. 6, 1 Tr.**

800 *R.* sind auf Hypothek auszuleihen durch **C. Saller** in Förbig.

Eine Bäckerei in einer kleinen Stadt, welche sich einer sehr guten Nahrung zu erfreuen hat, ist zu verkaufen durch **C. Saller** in Förbig.

Bäckerei Osmünde.

Dem geehrten Publikum von **Osmünde** und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich die früher **Zeidler'sche** Bäckerei übernommen habe. Es wird jederzeit frische Backwaare verkauft, so wie alle Sorten Kuchen auf Bestellung gebacken. Mein Lager von **f. Weizen- und Roggen-Mehl**, sowie **Kleie** im Ganzen und Einzelnen empfehle ebenfalls.

Indem ich reelle und billige Bedienung zusichere, zeichne achtungsvoll

E. F. Schulze.

US 2600 Thlr. werden auf ein **neuerbautes Haus** mit Garten u. c. zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Adresse theilt **Fr. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. mit.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Glycerin-Fettseife,
bestes Mittel das Aufbringen der Hände zu verhüten, à St. 4 Sgr., b. **C. Luckow**.

Tuchnadeln für Herren trafen in großer Auswahl wieder ein bei

C. Luckow.

Sopha-Geselle

von verschiedener Form sind billig zu haben bei **H. Lange** im Gasthof zum gold. Ring.

4 zugesehe Pferde, von 8 die Auswahl, zwei breite Wagen, verkauft

C. Zaak sen. in Nietleben.

Klausthorvorstadt Nr. 1 ist eine Wohnung zu vermieten und sogleich oder Ostern zu beziehen. Miethspreis 120 *R.*

Wegen veränderungshalber wird ein **Haus** in der Leipzigerstraße, in der schönsten Lage, **sofort verkauft**. Zu erfragen beim Kaufmann **C. H. Spierling**, Leipzigerstraße Nr. 27.

Den 25. Januar treffe ich mit einem großen Transport **guter dänischer Arbeitspferde**, wie auch mehreren Paaren **egalere Wagenpferde** bei mir ein.

Karl Ungefroren.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf in **Brachstedt Nr. 7.**

Ein Backhaus

steht zu verpachten oder zu verkaufen und sofort zu übernehmen in

Lettenweg Nr. 5.

1 Kellner

findet zum 15. Januar Condition in **Mente's Hotel.**

Müller's Belle vue.

Sonntag den 7. Januar Abends 7½ Uhr

II. Soirée

der **Hall. Volksliedertafel.**

Zur Aufführung kommt u. A.:
Die Zopfabschneider, komische Oper für Solo und Chor v. **R. Genée**.

Billetts für Nichtmitglieder sind in den Handlungen der Herren **W. Berger** (Leipzigerstraße) u. **J. Uhlig** (Schmeerstraße) zu haben.
Der Vorstand.

Beuchlit.

Nächsten Sonntag **Wannfuchenschmaus** u. **Tanz**, wozu freundl. einladet **W. Franke**.

Verspätet.

Der **tblf. Laura Ehrenberg** zu ihrem gestrigen 32. Wiegenfeste eine Gratulation und wünschen ihr, bald an ihres Bräutigams Seite zu sein.

Ihr treuer und unvergesslicher
Carl Knoth.

Dem **tblf. Maschinen-Führer Carl Knoth** zu seinem heutigen 29. Wiegenfeste eine Gratulation, daß die Nähmaschine wackelt und wünschen ihm, recht bald seine Geseffelte **L. C.** wieder unarmen zu können.

Gewidmet von **seinen Freunden**.
Halle, den 5. Januar 1866.

4 Thlr. Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir über den Verbleib eines mir am 1. Weihnachtsfeiertag den 25. Decbr. 1865 nach Eische entwendeten **Eßlöffels** Nachweis giebt. Auf dem Griff desselben sind die Buchstaben **F. W. M. 1837** eingravirt. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gottlob Körting,
Gutsbesitzer in Börmlitz.

Freunde der klassischen Tragödie erlauben **Hrn. Dir. Guntau** um eine Aufführung des jetzt hier vortrefflich zu bespielenden „**Camont**.“

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Louis Nicolai,
Marie Nicolai geb. **Knobbe**.
Magdeburg, den 2. Januar 1866.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 3.

Halle, Freitag den 3. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Esfurt, Professor Dr. Schmidt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; sowie den bisherigen Regierungs-Inspector Schwanz in Magdeburg zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Der „Staats-Anz.“ enthält folgende Bekanntmachung des Ministers des Innern:

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 57 der Gesetz-Sammlung publicirte Allerhöchste Verordnung vom 28. December d. J., durch welche die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten auf den 15. Januar k. J. in die Säule und Reitschänke Berlin zusammenberufen sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 14. Januar k. J. in den Stunden von 8 Uhr früh bis Abends und am 15. Januar k. J. in den Morgenstunden offen liegen wird. In diesen Büreaus werden auch die Legitimations-Karten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden. Berlin, den 31. December 1865. Der Minister des Innern. Graf zu Eulenburg.

Die „Provinzialcorrespondenz“ schreibt: Ueber die Eröffnung des Landtages sind Bestimmungen noch nicht getroffen, doch ist anzunehmen, daß der König denselben nicht persönlich eröffnet. Der Gesetzentwurf wegen Ausdehnung des Geschäftsbetriebes der Preussischen Bank, dessen rechtliche Zurückweisung die gesammte Handelswelt befremdet, dürfte mit einigen, sachliche Bedenken beseitigenden Veränderungen der Kammer wieder vorgelegt werden. Die Preussische Belagerung in Schleswig wird auf den Antrag des Gouverneurs behufs der Erleichterung des Herzogthums um sechs Bataillone vermindert. Die Preussische Regierung hegt die Zuversicht, daß Hannover der Ausführung des Italienischen Handelsvertrages dauernde Hindernisse nicht entgegen stelle. In den Beziehungen Preussens zu den fremden Mächten und in deren Stellung zur Elbherzogthümersache ist nicht das Mindeste eingetreten, was geeignet wäre, die Preussische Regierung in ihren Zielpunkten oder ihrer bisherigen Handlungsweise schwankend zu machen.

Unter andern in der nächsten Landtagsession zu erwartenden Vorlagen nennt man auch eine die anderweitige Behandlung des Amtes und Zeitungs-Cautionswesens betreffende.

Von den hier wohnhaften Abgeordneten sollen sich Zwerger, Löwe, von Unruh gegen, Sieglar und, wie nicht erst bemerkt zu werden braucht, Waldeck für die Durchberathung des Budgets ausgesprochen haben.

Der älteste Sohn des Kronprinzen, Prinz Friedrich Wilhelm, tritt am 27. Januar 1866 sein achttes Lebensjahr an und wird demnächst der Leib-Compagnie des 1. Garderegiments zu Fuß als Second-Lieutenant zugetheilt werden.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, hat der König dem Minister für die Landwirtschaftlichen Angelegenheiten v. Seelow eine der erledigten Domherrenstellen in Brandenburg ertheilt.

Wie die Redaction des „Social-Democrat“ anzeigt, erscheint das Blatt von jetzt ab nicht mehr als Organ des Deutschen Arbeiter-Vereins, sondern als Organ der social-democraticischen Partei.

In den nächsten Tagen steht die Veröffentlichung des Post-Vertrages zu erwarten, der zwischen Preußen und Rußland abgeschlossen worden ist. Die Verhandlungen über denselben wurden Preussischerseits durch den General-Postdirector v. Philipsborn geführt und in drei Wochen zum Abschluß gebracht. Die Dauer des Vertrages ist nicht auf eine bestimmte Zeit begrenzt; er bleibt so lange in Gültigkeit, bis von der einen oder andern Seite eine Kündigung erfolgt, die nur am 1. Januar n. St. stattfinden kann, in welchem Falle dann der Vertrag am 1. Januar n. St. des nächsten Jahres erlischt. Der Vertrag ist für das preussische Postgebiet abgeschlossen, d. h. für die preussischen Staaten, mit Ausnahme der hohenzollern'schen Lande und des Sadegebietes, und für diejenigen deutschen Länder, in welchen die preussische

Regierung die Verwaltung des Postwesens ausübt. Die auf den Verkehr bezüglichen Festsetzungen sollen indes auch für den Verkehr im deutschen Postvereinsgebiet gelten, so weit dieser Verkehr durch die preussische Post vermittelt wird. Als Briefpostsendungen sollen nach dem Vertrage gewöhnliche und rekommandirte Briefe, Drucksachen unter Kreuz- oder Streifenband, offene gedruckte Karten, Sendungen von Waarenproben und Mustern, Zeitungen und Zeitschriften gerechnet werden. Das Gewicht einer Briefpostsendung soll in der Regel 15 Loth nicht überschreiten. Bezüglich der Waarenproben und Muster sind die aus den Zollgesetzen der betreffenden Staaten sich ergebenden Gewichtsbefürchtigungen maßgebend. Das Porto für Briefsendungen beträgt für den einfachen Brief, dessen Gewicht auf ein Loth normirt ist, zwischen den russischen Grenzpostanstalten und den 3 benachbarten preussischen Provinzen Preußen, Polen und Schlesien frankirt 2, unfrankirt 3 Silbergroschen; für den einfachen Brief zwischen diesen drei Provinzen und den russischen Postanstalten im Innern des Reiches frankirt 3, unfrankirt 4 Silbergroschen; für alle übrigen einfachen Briefe zwischen Preußen und Rußland frankirt 4, unfrankirt 6 Silbergroschen.

In Essen hat die Stadtverordneten-Versammlung die Abschaffung des Einzugsgebühes einstimmig beschlossen. Die noch vorhandenen Rückstände sollen niedergeschlagen werden.

Die Berliner und Wiener Officiösen tauschen einige freund-

liche Bemerkungen aus, in denen jedoch die Ironie ganz offen überzeugung über ein, daß es bösen Oesterreich und Frankreich Beziehungen etwas freundschaftlich erklären, die Preußen Wunsch erfüllt sehen, wenn und Italien günstiger gestallt gewesen sei; es könne für Lage seiner Bundesgenossen klüßnisse eine gesicherte und damit der Lage der politischen, daß ein Bündniß zwischen den Tendenzen gegen Preußen offiziöser Seite wird fast mit dem Oesterreichisch-Französischen nicht die Rede sein könne, de gradezu eine gegen Preußen de geeignet sein, auf die Richtik den heilsamen Einfluß zu von Zielen“ abgehalten würde, erungen in Mitteleuropa und die Preussische Monarchie nicht Wiener sind so gütig, im Verüber Preußen in Aussicht zu h wenig Dank wissen wird. „klagt über die Feindselige begeben. Er sagt: Daß die se bezahlen müssen, ist notoman einem hollsteiner Käu- bert wird, zu dem Verkäufer lagen hört: „Sie hätten mir wohl für einen Preußen!“

München, d. 2. Januar. Ueber die an den König zu entsendende Deputation berichtet der „Frankf. Kurier“: „Dem Vernehmen nach wird demnächst aus den drei Städten Nürnberg, Fürth und Augsburg die Deputation abgehen, welche dem König Ludwig II. die Lage und Stimmung des Landes schildern soll. Aus Nürnberg würden, nachdem Herr Krämer von Doos abgelehnt haben soll, die Herren Dr. Kreitmair und August Scharrer, aus Fürth Dr. Morgenstern und Landtagsabgeordneter Mayer, aus Augsburg Dr. Böck nach München

